

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

8. Zeitungsberichte über Carl Kotthaus' Wirksamkeit

meine Werke und machten mir seiner Zeit die großartigsten Huldigungen in langen, schönen Briefen.

Warum, frage ich, weisen sie denn nicht auf meine Werke und auf die Hochwart und auf unsern Bund empfehlend hin? — ich erwarte, daß alle drei Herren dieses nachholen und sich unserm Bunde nicht nur als nutznießende, sondern auch als agitatorische, werktätige Mitglieder anschließen und ihr Verschweigesystem aufgeben. Ueber Carl Huter's Lehren kommt die geistige Entwicklung der Menschheit nun einmal nicht hinweg, sie ist ein gewaltiger Markstein in der Kultur-entwicklung. Alles Umgehen, Verschweigen, ruft bei den wirklich Einsichtigen nur ein Lächeln hervor, denn alle Versuche, immer und immer wieder das Christentum in den Mittelpunkt zu stellen, beweisen eben Mangel an Einsicht. Das Christentum hat seine Aufgabe erfüllt, es wird abgelöst durch unsere neue Weltanschauung und so hoffe ich, daß sich das Wort Willy Schlüters, was er auf dem ersten Kongress in Detmold zu mir sagte: „Sie sind der Prophet, ich will ihr Apostel sein“, bei ihm wie bei allen drei talentbegabten Jüngern zur Tat werden möchte. Carl Huter.

Zeitungsberichte über Carl Kotthaus Wirksamkeit.

Der Tägliche Anzeiger für Berg und Markt, amtliches Organ von Elberfeld, schreibt in seinem ersten Beiblatt von Mittwoch den 25. März d. J.:

In der Montagsgesellschaft für Kunst, Literatur und Wissenschaft hielt am Montag Abend Herr Carl Kotthaus, Assistent vom Huterschen Sanatorium in Detmold, einen interessanten Vortrag über das Thema: „Welchen Wert hat die wissenschaftliche Menschenkenntnis für das öffentliche Leben?“ Herr Kotthaus schilderte im ersten Teil seines Vortrages das große

Interesse, welches man bereits vor Jahrhunderten dieser Wissenschaft entgegengebracht, um schließlich die Methode Carl Huter's, die Psycho-Physiognomik, als die beste auf diesem Gebiete zu empfehlen. Den Schluß des Abends bildeten Experimente, wozu sich eine Anzahl Damen und Herren zur Verfügung gestellt hatten. Ueberraschend waren die Resultate der Untersuchungen, welche Herr Kotthaus hierbei anstellte. Auf Grund seiner Wissenschaft schloß er mit großer Bestimmtheit aus der äußeren Erscheinung, der Gesicht's- und Kopfform und den Mienen auf körperliche und geistige Fähigkeiten, Neigungen und Anlagen, die mit lebhafter Verwunderung von dem Betreffenden selbst, als auch von den näheren Freunden als wirklich vorhanden anerkannt wurden.

Der Stadtanzeiger zur Barmer Zeitung schreibt in seiner Mittwochnummer vom 1. April d. J.: Oberbarmer homöopathischer Verein. Am Sonntag Abend hielt Herr Carl Kotthaus aus Detmold den angekündigten Vortrag über „Wissenschaftliche Menschenkenntnis.“ Redner suchte zu beweisen, daß wir in der äußeren Körperform den Charakter des Menschen, Talent, Leidenschaften, Krankheitsanlagen usw. erkennen könnten, gerade so wie wir in der äußeren Form einer Pflanze die Art derselben erkennen. Der sehr interessante Vortrag wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen, noch interessanter gestalteten sich die nachfolgenden Experimente, welche Herr Kotthaus an einer Anzahl freiwillig sich meldender Personen, Damen und Herren, vornahm. Herr Kotthaus richtete an die Anwesenden die Bitte, mitzuhelfen, daß diese neue von Carl Huter begründete Lehre weiter verbreitet werde.

Der Fall Thiel durch amtlich beglaubigte Zeugen-Aussagen beleuchtet.

Den lieben Hochwartlesern ist bereits in zwei Hochwart-Nummern mitgeteilt, daß der Lehrer Peter Johannes Thiel in Elberfeld, eine grundlegende Entdeckung aus meiner psycho-physiognomischen Lehre, in seiner Broschüre „Der Krankheitsbefund aus den Augen“, verwertet hat, ohne die Quelle anzugeben. Thiel hat mündlich von mir in einem fünfstündigen Besuche bei ihm, im Juli 1899 einen mehrstündigen unterrichtenden Vortrag von mir angehört und hat ferner mein Werk „Die neueste Heilwissenschaft“ studiert, woraus er weiter in das Wesen meiner Forschungen einzudringen bemüht war.

Thiel hat nun versucht, mein Werk und meine Lehre als bedeutungslos, ja als nichtsagend hinzustellen, in seiner Zuschrift, die er sich erlaubte, als Berichtigung zur Aufnahme in die Hochwart, einzusenden. Thiel behauptet in diesen Berichtigungen Dinge, die absolut unwahr sind und demgegenüber mehrere amtlich beglaubigte Zeugenaussagen überführend gegenüberstellen. So gern ich nun diese Sache auf friedlichem Wege beigelegt hätte, zwingt mich Thiels Verhalten, im Interesse der Aufklärung dieses Falles, von Rechts wegen einzuschreiten.

Ich sehe daher durch die gegebene Situation gebotene höhere Pflicht von einer weiteren Veröffentlichung von überführenden Zeugenaussagen und Thielschen abläugnenden Berichtigungen einstweilen ab und konstatiere, daß Thiel ebenso wenig, als Fräulein Mügge, von der Drohung einer Beleidigungsklage wegen meiner öffentlichen Darlegungen, die im berech-

tigten Interesse geschehen mußten, vorzugehen gewagt haben.

Wenn Fräulein Mügge nicht bewußt im nachteiligen Sinne gehandelt haben will, so wäre es ihre Pflicht gewesen, dieses durch eine sachgemäße schriftliche Erwiderung darzulegen. Diese Darlegung hat Fräulein Mügge unterlassen und statt dessen sich beleidigender Äußerungen bedient, welche mir freundlichst mitgeteilt sind. Das ist kein korrektes Handeln.

Ueber Thiel bemerke ich noch, daß derselbe von meinen ersten Unterweisungen ganz außerordentlich begeistert war und sich über mein Werk „Die neueste Heilwissenschaft und der darin veröffentlichten Entdeckungen“, sehr anerkennend ausgesprochen hat vor Veröffentlichung seiner Broschüre. Später hat er den Unterricht und dann das Lesen meines Buches abgeläugnet, und als er damit nicht durchkam, zugegeben, aber dann die springenden Punkte zu verschleiern versucht. Welche großartige Entdeckung Thiel selber in meiner Wissenschaft fand, beweist ja gerade der Umstand, daß er allein eine einzige Entdeckung dar- aus, als die beste Idee für Erklärung der Trismerkmale, in seiner Broschüre und in seinen Vorträgen hinstellt und zwar mit der Unwahrheit, daß dieses sein Erforschungsergebnis sei. Thiel kannte vordem diese meine Entdeckung nicht, sie ist ihm erst von mir mitgeteilt. Die Verschweigung dieser Tatsache ist die beleidigende Verletzung des Urheberrechts.

Carl Huter.